



Wieso Latein?

Bei den Bildungsplanern spricht man oft von der **Multivalenz** des Lateinunterrichts. Damit ist folgendes gemeint: Man lernt Latein nicht nur, um Latein zu können, sondern noch um mancher anderer Dinge willen. Man spricht in diesem Zusammenhang von dem **Transferwert** des Lateinischen und weist darauf hin, daß es praktisch und **ökonomisch** ist, mit **einem** Schulfach gleich eine ganze Reihe von Fähigkeiten und Verhaltensweisen zu erlernen. Es gibt also zweierlei Fachleistungen des Lateinunterrichts: solche, die fachintern bleiben (je mehr ein Schüler kann, desto besser kann er lateinische Texte verstehen), und andere, die im Sinn des erwähnten Transfers über den primären Anlaß des Lateinlernens hinausgehen. Von letzteren soll zuerst gesprochen werden, weil sie bereits im Anfangsunterricht wirksam werden. Wir beschränken uns dabei auf fünf Punkte:

- (1) Wer Latein lernt, erhält eine intensive formale und grammatische Schulung, die jeder weiteren Beschäftigung mit Sprache und Sprachen zugute kommt: **grammatischer Transfer**.
- (2) Die wichtigste Unterrichtstechnik ist das Übersetzen aus dem Lateinischen. Durch den Vergleich der unterschiedlichen Sprachsysteme und Ausdrucksmittel wird bewusste und differenzierte Sprachgestaltung im Deutschen gefördert: **muttersprachlicher Transfer**.
- (3) Lateinkenntnisse erleichtern – zumindest kognitiv – wesentlich das Erlernen weiterer Fremdsprachen. Die romanischen Sprachen haben sich unmittelbar aus dem Lateinischen entwickelt („Mutter Latein und ihre Töchter“), und auch in englischen Texten sind bis zu 50 Prozent der verwendeten Wörter direkt oder indirekt lateinischen Ursprungs: **fremdsprachlicher Transfer**.
- (4) Der Lateinunterricht fördert Verständnis und Aneignung zahlreicher Fremdwörter, die direkt oder indirekt aus dem Lateinischen stammen und durch einiges Nachdenken daraus abgeleitet werden können: **wissenschaftssprachlicher Transfer**.
- (5) Latein erzieht zu langsamem Lesen, zu genauem Beobachten, zum Erkennen von Strukturen, zum aufmerksamen Prüfen und kritischen Beurteilen sprachlicher Zusammenhänge: **Transfer** im Sinne des Einübens **wissenschaftlicher Denkmethoden**.

Damit ist die inhaltliche Seite des Unterrichts angesprochen, die Beschäftigung mit lateinischen Texten. Drei Fachleistungen verdienen hier besonders genannt zu werden:

- (a) Der Lateinunterricht führt in die ‚**Textwelt**‘ der Römer ein und eröffnet damit den Zugang zu einem auch für die Gegenwart lehrreichen und wichtigen Abschnitt europäischer Literatur und Geschichte.
- (b) Er führt darüber hinaus in **die europäische Latinität** ein: Bis ins 18. Jahrhundert war Latein in Europa das Medium für die Fachsprachen der Wissenschaft und der öffentlichen Verwaltung. Die Organisation privater, kirchlicher und staatlicher Macht geschah fast zwei Jahrhunderte lang vorwiegend in lateinischer Sprache. Ein ernsthaftes Studium der Philosophie, Theologie, Jurisprudenz, Geschichte, Politik und nicht zuletzt der Sozialwissenschaften kann daher schwer auf die lateinische Grundlage verzichten.
- (c) Er fördert die Fähigkeit, gegenüber den gemeinsamen und den andersartigen Weltinterpretationen und Wertvorstellungen der Vergangenheit einen eigenen Standpunkt zu finden. Die Auseinandersetzung mit einer bedeutsamen historischen ‚**Textwelt**‘ **stärkt die geistige Selbständigkeit**, verringert die Gefahr der Manipulierbarkeit und wirkt eindimensionalem Denken entgegen.

Überdenkt man die hier skizzierten Fachleistungen, besonders die Punkte (1) bis (5), dann leuchtet ein, daß der Transfer-Wert des Lateinischen um so wirksamer ist, je früher dieser Unterricht einsetzt.

*Paul Barié: Wieso Latein? Konturen eines Faches,
in: Handbuch für den Lateinunterricht. Sekundarstufe I, hrsg. v. W. Höhn u. N. Zink,
Frankfurt a. M. 1987, S. 9f.*